

Stenographischer Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

vom 7. Februar 1881, Nachm. 4 Uhr.
Vorsitzender: Reg.-Rath Gneist.
Entschuldig: Die St.-V. Müller, Colla von 6 Uhr ab, Zwoski und Sedner bis 6 Uhr, Darmann von 7 Uhr ab, Senff von 6 Uhr ab, Graeb von 7 Uhr ab.

Der Vorsitzende theilt zunächst mit, daß der Herr Kommerzienrath Riebeck an den Magistrat ein Schreiben gerichtet hat, worin er sagt: An den Hochwohlblichen Magistrat mache ich die ergebene Anzeige, daß ich aus Gesundheitsrückichten genöthigt bin, mein Amt niederzulegen und die ich, mich von meinen Pflichten als Stadtverordneter zu entbinden. Ich stelle diesen Antrag auf Anraten meines Ältesten und bin auf Verlangen erbötig, eine Bescheinigung dinsten beizubringen. Dieses Schreiben ist uns zur Kenntnissnahme zugesandt, und es wird daher wohl nichts weiter zu bemerken sein.

I. Die Feststellung des Etats der Sonntagsschule per 1881/82. (Referent St.-V. Weinack.)
Die Einnahmen der Sonntagsschule betragen
1) in Zinsen vom Kapital von 1200 M. 42 M.
2) Schulgeld von 54 Schülern (à 6 M.) 324 M.
(2 Schüler weniger als im vorigen Jahre; deshalb ein Ueberschuß von 12 M.)
3) Zuschuß aus der Kämmerei 664 M.
(12 M. mehr gegen das Vorjahr.)

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Ausgaben: 1) Besoldung Schuldirector Scharlach . . . 35 M.', '2) Besoldung der Lehrer . . . 465 M.', '3) Schulentlohn und Unterrichtsmittel . . . 15 M.', '4) Besoldung des Schulverwalters . . . 45 M.', '5) Besoldung des Schulverwalters . . . 25 M.', '6) Heizungsmaterial und Heizung . . . 75 M.', '7) Insgesamt für den Hausmann . . . 30 M.', '8) Kosten für Umräumung . . . 60 M.', '9) Zeitungslohn . . . 280 M.' Total sum: 1030 M.

Da sich Niemand zum Wort meldet, wird angenommen, daß man mit dem Etat einverstanden ist.

II. Die Feststellung des Etats des Gymnasiums per 1881/82. Referent: Stadt. Colla.

- Tit. 1. Von dem Direktor Prof. Kasemann Mietzshaus 600 M.
Für ein Zimmer 120 M.
Tit. 2. Zinsen von Kapitalien 74,25 M.
Tit. 4. Heizung aus Staats- und anderen Kassen, Zuschuß aus der Kämmerei (1251 M. mehr als im Vorjahr) 19577,20 M.
Tit. 5. Heizung von Schülern (168 M. weniger als im Vorjahr) 56475 M.
Tit. 7. Insgesamt 523,70 M.
Die Wiederholung der Einnahmen zeigt:
Tit. 1. 720 M.
Tit. 2. 74,25 M.
Tit. 4. 19577,20 M.
Tit. 5. 56475 M.
Tit. 7. 523,70 M.

Ich komme zur Ausgabe:
Tit. 1. Ich habe Ihnen, meine Herren, zur näheren Aufklärung die Mittheilung zu machen, daß auf den Antrag des Herrn Professor Kasemann das Kuratorium des Stadt-Gymnasiums beschloffen hat, einzelne der Lehrstellen auszufüllen. Es hat sich der Herr Bürgermeister v. Hagen beschuldigt, um zu erfahren, wie die Stellung in einzelnen anderen Städten bei Gymnasien ist. Es ist da eine Scala gemacht und mit dieser Scala sind die Besoldungen dieser Stellen, die erhöht werden sollten, abgemessen worden. Es werden nun von dem Magistrat verlangt zur Aufbesserung der Gehälter in Summa 1250 M. mehr. Es ist bei diesem Satz die Stelle des Herrn Dr. Poppmüller mit 450 M. höher als im Vorjahr bedacht. Es ist dieser Satz von 450 M. recht bedeutend gegen die Erhöhung der anderen Stellen, und die Finanzkommission hat daher geglaubt, um Bestimmungen zu vermeiden und auch, weil die Stelle im Verhältnis zu derselben Stelle auf anderen Gymnasien hoch genug erscheint, von dieser Summe 250 M. auf 1000 M. herabgemindert wird. Ich frage nun den Herrn Vorsitzenden, ob darüber abgemittelt werden soll!

Der Vorsitzende bittet zunächst die anderen Gehalts-erhöhungen anzugeben und dann in die Diskussion zu treten.

Referent: Die Gehalts-erhöhung der 5. Oberlehrer-stelle soll betragen 200 M., also soll das Gehalt von 3750 M. auf 3950 M. steigen.

Ich bemerke hierzu, daß alle diese Erhöhungen nur als persönliche Zulagen gelten sollen.

Hierauf bittet der Vorsitzende, die Namen zu nennen.

- Referent: Herr Oberlehrer Dr. Bränning von 3750 M. auf 3950 M.
1. ordentliche Lehrerstelle (Herr Dr. Schmilinsky) von 3300 M. auf 3450 M., also eine Erhöhung von 150 M.
2. ordentliche Lehrerstelle (Herr Dr. Poppmüller) von 3000 M. auf 3450 M.
3. ordentliche Lehrerstelle (Herr Dr. Biedermann) von 3009 M. auf 3100 M., also eine Erhöhung von 100 M.
4. ordentliche Lehrerstelle (Herr Dr. Zahn) von 2850 M. auf 2950 M., also eine Erhöhung von 100 M.
5. ordentliche Lehrerstelle (Herr Hofe) von 2700 M. auf 2800 M., also eine Erhöhung von 100 M.
6. ordentliche Lehrerstelle (Herr Dr. Rähse) von 2400 M. auf 2550 M.

Vorsitzender: Ich lege voraus, daß bei einer Diskussion persönliche Bemerkungen nicht gemacht werden, sonst würde ich sie in die geschlossene Sitzung verweisen müssen. Unter dieser Voraussetzung eröffne ich die Diskussion.

St.-V. Dpel: Ich habe mich zunächst etwas darüber gemundert, daß diese Veränderung des Etats sogar mit Namen derjenigen Herren, also meiner Kollegen, die die Etatsveränderungen treffen, in die öffentliche Sitzung gekommen ist. Ich will dies acceptiren und werde mich in meinem Vortrag möglichst objectiv verhalten und gar keine Namen nennen. Ich warne sehr dringend, auf diese Anträge auf persönliche Zulage gerichtet sind. Wenn Sie so fortfahren, haben Sie den Etat gar nicht mehr in der Hand, aber auch aus einem andern Grunde: Alle persönlichen Zulagen haben, wie ich aus Erfahrung sprechen kann, etwas mehr oder weniger Unangenehmes. Ich habe dies selbst erlebt, als ich horrible dicta an den Brand'schen Sitzungen einmal 70 % persönlicher Zulage gehabt habe und zwar einige Jahre hindurch. Es ist Ihnen erst im vorigen Jahre der Antrag gekommen die Stellen aufzubessern. Es wird Ihnen diesmal von persönlichen Zulagen gesprochen. Sie bekommen dann einmal so viel persönliche Zulage, so daß man schließlich gar nicht mehr recht weiß, wie viel die Stelle eigentlich ausmacht. Die persönlichen Zulagen sind auch nicht pensionsberechtigt und das ist wohl der Hauptmangel. Ich besorge noch außerdem, daß der Etat die untern Stellen nicht berücksichtigt hat, denn in dieser Weise können Sie überhaupt die Schule nicht fortführen, wie sie bisher geführt wurde. Sie kommen ganz und gar in ein mehr persönliches und willkürliches Regiment. Ich mache durchaus nicht die geringste mißbilligende Bemerkung gegen den Magistrat, weil ich der Meinung bin, daß die Sache von Grund aus neu geordnet und gestaltet werden muß. Ich will dies zunächst damit beweisen, daß ich die Schülerzahl verlese:

- in der Prima, 2 Abtheilungen, 64 (17 Auswärtige),
in der Secunda, 3 Abtheilungen, 89 (22 Auswärtige),
in der Tertia, 3 Abtheilungen, 102 (12 Auswärtige),
in der Quarta, 2 Abtheilungen, 86 (14 Auswärtige),
in der Quinta, 2 Abtheilungen, 84 (14 Auswärtige),
in der Sexta 82 (vielleicht 10 oder 12 Auswärtige).

In Summa: 407 Schüler auf die einzelnen Klassen vertheilt. Es sind bereits also zwei Klassen dreifach gestellt, nämlich die Tertia und die Secunda. Außerdem aber sind 2 Klassen noch in einem Gegenstande vereint, nämlich die Prima mit 64 Schülern. Daß diese Zustände nicht haltbar sind, werden Sie mir zugeben. Sie kommen dahin, daß Sie im nächsten Jahre wahrscheinlich schon drei Primas haben. Jetzt haben sich bereits 19 zum Abiturientenexamen gemeldet. Ich muß doch sagen, daß die Zahl der Lehrkräfte für die ordnungsmäßige Schulung einer solchen Anzahl durchaus nicht ausreicht. Wir haben heute noch einmal zusammengestellt, wie viel Ueberstunden vorhanden sind, die eigentlich mit fest angestellten Lehrern besetzt werden müßten, und wir haben ungefähr 50 herausgezählt. Rechnen wir 24 Lehrstunden, so fehlen notorisch 2 Lehrstellen. Hierzu kommen noch die Ueberstunden des Herrn Director; dazu andere Stunden, welche die Kollegen von der Elementarschule geben. Diese 50 Lehrstunden würden nur diejenigen betreffen, die eigentlich von fest angestellten Lehrern gegeben werden. Ich habe mich besonders darüber gefreut, daß die untersten Stellen noch in einem solchen Zustande sich befinden. Da sind nicht ordentliche Lehrer, sondern außerordentliche ordentliche Lehrer. Sie erschweren jedem dieser Herren das Fortkommen. Jedem unter uns sind die Verhältnisse in Halle bekannt. Wenn sich nun ein Lehrer vorgemeldet, so fragt man, wie es gekommen, daß er außerordentlicher Lehrer ist. Das geht meiner Meinung nach nicht. Da man nun mancherlei Verhältnisse in Betracht ziehen muß, wenn man über die Weiterbildung der Schule sprechen will, ob es rüthlich, die auswärtigen Schüler ganz abzuweisen, so würde ich nicht dazu rathen. Würden sie abgewiesen und fänden sie nur Aufnahme in dem Gymnasium des Waisenhauses, so würde wahrscheinlich der Erfolg sein, daß das Waisenhause noch viel mehr Hallenser dem Gymnasium überwiege. Da ferner auch noch nichts darüber gesagt ist, wie weit Sie überhaupt die Unterthünung des Gymnasiums ausdehnen wollen, ob Sie ein dreiklassiges Gymnasium haben wollen, denn Sie kommen wahrscheinlich schon im nächsten Jahre auf eine Zahl in der Prima, die gar nicht anders als in

3 Abtheilungen zu bewältigen sein wird. — so ist es nicht die Zeit, jetzt solche schwerwiegenden Veränderungen eintreten zu lassen. Ich stelle den Antrag, diese Erhöhung vor der Hand abzusehen und die ganze Angelegenheit zu vertagen, bis der neue Herr Oberbürgermeister eingetreten ist, wo wir uns doch mehr mit der Schule beschäftigen müssen. Es war vor drei Jahren der Plan des Magistrats, die ganze Schule zurückzuführen auf ein einlässiges Gymnasium. Das ist nicht gegangen. Wir haben jetzt bereits in zwei der Mittelklassen drei Klassen. Ob das weiter gehen soll oder ob irgend welche Mittel gefunden werden müssen, um die Sache in das rechte Gleis zu bringen, können wir unmöglich so kurzer Hand abmachen. Ich trage daher darauf an, diese Verhandlung überhaupt zu vertagen, insonderheit die ganze Erhöhung abzusehen und die Sache erst vorzunehmen, wenn der neue Herr Oberbürgermeister Bertram eingetreten ist.

Vorsitzender: M. H. Herr Prof. Dpel hat zunächst montirt, daß die Namen genannt worden sind. Es ist dies geschehen auf meine Veranlassung, weil das ja überhaupt bekannt gemacht wird. Der Etat wird so offen gelegt, und ich habe gemeint, daß die Herren St.-V. ein besseres Urtheil gewinnen würden, wenn sie auch den Namen hörten. Wenn Herr Professor Dpel das nicht für wünschenswerth hielt, stand es ihm frei, sich zur Geschäfts-ordnung zu melden und zu bemerken, daß er das nicht für wünschenswerth erachte. Ich glaube also, Herr Prof. Dpel kann sich darüber nicht weiter beschweren. Sollte in weiterem Verlaufe der Debatte oder jetzt die Befragung wünschlich, die Angelegenheit in geschlossener Sitzung zu erledigen, so bitte ich die Herren, sich zu äußern, da ich sonst keine Veranlassung habe, die jetzige Diskussion zu unterbrechen.

Bürgermeister vom Hagen: Herr Professor Dpel hat erklärt, daß er den Magistrat in keiner Weise einen Vorwurf zu machen wolle in Bezug auf die Verhandlung des Etats. Sie werden aber aus seinen Worten und besonders aus seinen Schlussworten herausgehört haben, daß, wenn nicht der Magistrat angegriffen ist, gewissermaßen ich als Vorsitzender des Kuratoriums hülflos soll für die Schüler, welche nach Herrn Prof. Dpel bezogen sind. Ich muß bemerken, daß es mir selbstverständlich unmöglich war, die Zahlen zu konstatiren, die Herr Prof. Dpel angegeben hat. Jedenfalls steht fest, daß, als seiner Zeit sehr weitläufige Verhandlungen über die Gründung des Gymnasiums im Schooße der städtischen Behörden gepflogen wurden, sehr bald die Ansicht sich dahin klarte, daß die Stadt nicht beabsichtigt, dieses Institut jemals zu einem Polytechnicum anzuheben zu lassen. Aber die Macht der Verhältnisse ist größer gewesen als der damalige Beschluß, und wir haben leider den Fall, daß beispielsweise 3 Tertia, 3 Secunda, 2 Prima besetzen. Es ist diese Zunahme eingetreten, trotzdem wir das Schulgeld für die auswärtigen Schüler erhöht haben. Wollen wir nun aber auf die Frage eingehen und deshalb die Etatsfrage heute vertagen, in welcher Weise eine Veranschlagung zu schaffen sei, so würde man den Umstand unberücksichtigt lassen, daß, wie mir seit längerer Zeit mit ziemlicher Sicherheit gesagt worden ist, es in der Absicht liegt, das Pädagogium wieder in zeitgemäßer Folge aufleben zu lassen. (Ich kann freilich keine Verantwortlichkeit übernehmen, ob dies richtig ist.) Sollte dies der Fall sein, so ist mit Gewißheit zu erwarten, daß die Frequenz namentlich der auswärtigen Schüler sinken wird. Es liegt jedenfalls die Sache so, daß wir darüber jetzt Beschluß fassen müssen. Wenden muß ich mich durchaus sehr, daß Herr Professor Dpel die Ansichten, welche er heute ausgesprochen hat, nicht im Einklange mit dem Lehrstellenplan vorzutragen zu haben scheint, da ich Ihnen bestimmt versichern kann, daß Herr Director Kasemann derartige Uebersichten nicht erlaubt hat. Es ist mit keiner Silbe die Rede davon gewesen. Was die Etatsfragen betrifft, so hat er dieselben damit motivirt, daß eine Vergrößerung des Lehrpersonals nicht notwendig ist, daß er genöthigt ist, den ihm zugewiesenen Probanden Unterrichtsstunden zuweisen; daß er es aus von pädagogischem Standpunkte für angemessen erachte, die Elementarlehrer, die eine größere Anzahl von Stunden haben, bis zur Tertia hinauf zu beschäftigen. Alles dies veranlaßt mich zu der dringenden Bitte, daß Sie heute doch in die Etatsberatungen eintreten. Alles, was Reform heißt, erfordert Zeit. Wie lange soll der Kämmererwart warten, der vom Gymnasialeitat abhängig ist? Ich möchte daher nochmals dringend bitten, in die Diskussion einzutreten.

St.-V. Friedrich: Ich gestatte mir die Bemerkung, daß das, was Herr Bürgermeister vom Hagen eben ausgesprochen hat, in dem einen Theile eine Exhortation auf ein persönliches Gebiet wagt, und da der Herr Vorsitzende diese Aushweichung und eine derartige Behandlung der Sache für unzulässig erklärt hat, so daß alles Persönliche unterbleiben möchte, so will ich, obgleich ich nicht die Macht habe, den Magistrat zu rektifiziren, doch mein Bedauern ausprechen.

Vorsitzender: Ich erachte das, was Herr Bürgermeister vom Hagen gesagt hat, nicht als auf persönliches Gebiet übergehend; höchstens hätte dies Herr Prof. Dpel treffen können. Derselbe ist anwesend und hat sich nicht zum Wort gemeldet. Ich kann demnach das ausgesprochene Bedauern als berechtigt nicht erachten. (Fortsetzung folgt.)

Börsenbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

Loose der II. Sächsl. Zähr. Pferde-Lotterie für 3 A. Expedition dieses Blattes.
Ziehung 25. Mai 1881.

Blühender Rufm.

Die Gelehrten reden oft Dinge, die sich wie tiefe Weisheit anhören, aber eigentlich vor dem Richterstuhle der Logik nicht bestehen. Der berühmte Professor Mischelet sagte in einer Vorlesung zu Berlin: „Meine Herren, da liegt die ewige Idee vor uns, wie ein ewiges Aethermeer. Wir stehen an seinen Ufern, stützen uns hinein“ — hier zog Mischelet beinahe seinen Rock aus — „und sehen, wo wir landen werden; und siehe da, wir landen an den Gestirnen des ewigen Gedankens!“

Ein berühmter Volksthrone rief im Jahre 1848: „Wir wollen alle Schiffe hinter uns verbrennen, und dann mit vollen Segeln hinausfahren in den Ocean der Freiheit!“ Von einem alten berliner Oberlehrer und Professor, einem sehr lebenswürdigen Manne und gutem Schulmeister, hat man nachstehende Dicta gesammelt: In der Matheematik giebt es zahllose Lehrlinge, die sich nur von vorne be weisen lassen.

Eine Hypothese ist nur dann richtig, wenn sie bewiesen ist.

Liger, Panther und Leopard unterscheiden sich hauptsächlich durch ihr Fell, welches bei allen Dreien gefleckt ist. Manchmal wird uns ein Stein in die Hand gegeben, z. B. in der Mineralogie.

Wenn man mit der Waagenprobe lesen könnte, wäre es ein Leichtes, ob das Buch offen oder zu ist.

Ocean nennen wir jene wässrige Flüssigkeit, welche die Meere ausfüllt.

London ist von Teheran meistens 2000 Meilen entfernt.

Die Nordküste Africas reicht von Aegypten bis Gibraltar und umfaßt noch ein Stück von der Westküste.

Der Niagarafall ist sehr groß; in den Beschreibungen hört man ihn oft drei Stunden weit.

Sorrent war früher der Geburtsort Tasso's. Käntchen hat die Eigenschaft, daß seine Gebirge nahe an den Eisenbahnen liegen.

Wenn man alle Straßen von London aneinanderreihet, so erhält man eine Zahl, die dreimal um die Erde geht.

In Afrika hat man Feuertier aus getränktem Oel. Pyreus siegte dreimal, stark aber trotzdem.

Hamnahl siegte dreimal, aber, um es besser zu sagen, zweimal, und dann noch einmal, denn das einmal war erst später.

Cäsar wurde nur durch seinen Tod gehindert, sich an Brutus zu rächen.

Caracalla verlor durch diesen Gemalstreich nicht nur sein Leben, sondern auch seinen Thron.

Ingriden sind die, die hier wohnen; Mädonen die, die dort wohnen.

Karl der Große besiegte die Sachsen so oft, daß sie es zuletzt nicht mehr abwarten konnten.

Kaiser Heinrich IV. starb halb an dem Kummer, den ihm seine Söhne, halb an dem Kummer, den ihm der Papst bereite.

Dem Contraband wurde der Kopf abgeschlagen und er starb an dieser Verwundung.

Franz I. war ein Better Ludwig's XII. und alle Ludwig's hießen Ludwig bis auf den dreizehnten, der Heinrich hieß.

Max II. hatte die Hoffnung, einst einen Thron auf seinem Haupte zu sehen.

Nach der Schlacht von Kamerdorf bedeckte Ewald von Kleist's Leiche das Schloßfeld.

Die Cimbern und Teutonen stammten von einander ab. Die Gotländer durchtrieben vielen Leuten den Tod, und alle diese sind auch wirklich gestorben.

Ob die Leute, welche in den Pfahlbauten wohnten, Menschen waren, läßt sich nicht sicher bestimmen.

Es ist jetzt schon über 300 Jahre her, daß Niemand das Schießpulver mehr erfinden hat.

Cäsar sagte, als er Kaiser werden wollte: Rom ist kein Schuß Pulver werth.

Minogoras wurde sehr jung geboren.

Alexander der Große wurde in Abwesenheit seiner Eltern geboren.

Cäsar schwamm, als Sklave verkleidet, nackt über die Tiber.

Birgil zeigte seinen Freisinn schon dadurch, daß er als Sohn eines Bäckers geboren wurde.

Augustus stand im Tode aufrecht da.

Karl des Großen Sohn war ein Knabe.

Humboldt's Reise trug sich größtentheils im Auslande zu.

Gesährder löst einen Elefanten, es werden ihrer aber nicht so viele gesehen sein.

Allerdings läßt sich die Eigenhaftigkeit der meisten Touristen kaum besser geisteln und charakterisiren, als dies in diesem Aussprache über Gesährder geschehen ist.

Allgemeinnütziges aus dem Gebiete des Patentwesens.

von Ditto Sad, Civil-Ingénieur und Patentanwalt, Plagwitz-Leipzig.

XX. Patentverletzungen.

Mit einer Geldstrafe bis zu 5000 M. bzw. einem Jahre Gefängnis und einer entsprechenden Entschädigung an den Verletzten wird derjenige bestraft, welcher wissentlich einen patentirten Gegenstand anfertigt und zu seinem Nutzen verwendet. Außerdem kann auf Verlangen des Verletzten, neben der Strafe, auf eine an ihn zu entrichtende Dage bis zum Betrage von 10 000 M. erkannt werden (§§ 34 bis 36 des Patentgesetzes). Es geht aus den gesetzlichen Bestimmungen hervor, daß Patentverletzungen nicht nur frümlich bestraft, sondern außerdem auch dem Verletzten Entschädigungs-Ansprüche eingeräumt werden. Die Verfolgung einer Patentverletzung muß durch Antrag eingeleitet und durch Untersuchung festgestellt werden, und in wie weit gegen das Verletzte gehandelt wurde.

Im Kreise der Interessenten herrschen über die Verfolgung und Benutzung eines patentirten Gegenstandes für den eigenen Bedarf sehr irrthümliche Meinungen. Viele glauben berechtigt zu sein, einen patentirten Gegenstand für sich und ihren Gebrauch anfertigen zu dürfen, ohne sich dabei einer Patentverletzung schuldig zu machen. Die verbotliche Praxis haben schon verschiedentlich Aufklärung gegeben, weshalb hierüber kurz folgendes zu erwähnen ist.

Zur vollständigen Patentverletzung gehört keineswegs die Thatsache, daß Jemand patentirte Gegenstände in mehreren Exemplaren herstellt und dieselben verkauft oder gewerblich vertrieht, sondern es ist zur Verurteilung der Verletzungslage hinreichend, daß Jemand wissentlich ein Exemplar eines Patentobjectes — ob geheim oder offenkundig — anfertigt und dieses Object in seine Benutzung nimmt, wobei es wieder gleichgültig ist, ob die Benutzung geheim oder offenkundig geschieht; denn dadurch, daß der Patentverletzende einen patentirten Gegenstand zu seinem eigenen Gebrauche verwendet, entsteht ihm ein Nutzen, für den er dem Erfinder eine Entschädigung schuldig wird. Entzieht er sich dieser Entschädigung durch Nichterholung der Gebrauchsverabreichung, so ist die vollständige Thatsache der Patentverletzung nicht mehr abzustreiten. Die Entscheidung der Frage, ob eine Patentverletzung vorliegt, richtet sich nach der Feststellung der Thatsache, daß der Verletzende wissentlich gegen das bestehende Patent gehandelt habe und ferner ist besonders maßgebend, die Vergleichung der Pa-

tentobjecte in Bezug auf den Inhalt der Patentbeschreibung und hauptsächlich der Patentansprüche. Ergiebt sich, daß der Inhalt der Patentansprüche mit dem wissentlich in Zusammenhang des durch den Verletzenden hergestellten Objectes identisch ist, so wird die Konstatation bezugnehmend desselben ohne Weiteres angeordnet, gleichviel ob der Verletzende wissentlich oder unwissentlich gehandelt hat. Das wissentliche Handeln zieht formelle Verletzung und Entschädigung an den Verletzten nach sich, während eine unwissentliche Verletzung eines Patentes zwar ohne strafrechtlich Verantwortlichkeit bleibt, dennoch aber der Patentinhaber infolge Konstatation der vorhandenen widerrechtlich angefertigten Objecte vor weiteren Schäden bewahrt werden soll. Ebenso wie die Nachahmung patentirter Gegenstände strafällig ist, so wird auch die absichtliche Fälschung des Publicums über das Bestehen eines Patentes entsprechend gehandelt und lautet der Verbotssatz: Verleugung des Patents durch Fälschung bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer

1) Gegenstände oder deren Verpackung mit einer Bezeichnung versehen, welche geeignet ist, den Irrthum zu erregen, daß die Gegenstände durch ein Patent geschützt seien;

2) in öffentlichen Anzeigen, durch Aushängeschilder, auf Empfehlungskarten oder ähnlichen Kundgebungen eine Bezeichnung anwendet, welche geeignet ist, den Irrthum zu erregen, daß die darin erwähnten Gegenstände durch ein Patent geschützt seien.

Die große Verjährbarkeit der Patentverletzungsprozesse schließt eine Verprechung der besonderen Hauptmomente aus, weshalb durch einige Beispiele ein allgemeiner Ueberblick gegeben werden soll.

† Todesfälle.

Der durch seine Lehrbücher der französischen Sprache bekannte Professor Carl Plöb ist nach längerem Leiden am 6. Februar in Görlitz gestorben.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.											
A b g a n g											
nach:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachensleben	8 ¹⁰	11 ²⁰	1 ⁴⁴	...	6 ⁵	...	...	...	...	...	...
Breslau via 1	8	...	1 ²⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub.,	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau,	8	...	1 ²⁰	...	7 ²⁴	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ²⁰	8	...	...	5 ¹⁷	6	...	9 ¹	...	...	...
Leipzig	5 ¹⁰	7 ¹⁰	1 ²⁰	...	5 ¹⁷	6	7 ¹⁰	8 ¹⁰	10 ²⁰	...	...
Magdeburg	5	7 ¹⁰	1 ²⁰	...	5 ¹⁰	...	7 ¹⁰	9 ¹⁰	10 ²⁰	...	...
North.-Cass.	5	9	11 ²⁰	...	2	...	7 ¹⁰	9 ¹⁰	...	...	...
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ²⁰	10 ¹⁰	11 ⁴⁰	1 ¹⁵	6 ⁵	...	9 ¹	11 ²	...	...

A n k n u n t											
von:	Vm.	Nm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachensleben	7 ²⁰	9 ³⁰	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	...	8 ¹⁰	...	...	...
Breslau via 1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Soran-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub.,	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Posen, Sorau,	7 ²⁰	...	...	1 ²	...	7 ¹⁷	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ²⁰	7 ²⁰	11 ²⁰	...	...	5 ¹⁰	...	10 ²⁰	...	...	...
Leipzig	4 ⁵⁰	7 ¹⁰	11 ²⁰	1 ¹⁰	...	5 ¹⁷	6	8 ¹⁰	10 ²⁰	...	...
Magdeburg	5	7 ¹⁰	11 ²⁰	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁷	6	8 ¹⁰	10 ²⁰	...
North.-Cass.	...	...	...	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	...	8 ¹⁰	10 ²⁰	...
Thüringen	4 ²⁰	7 ¹⁰	11 ²⁰	1 ¹⁰	...	5 ¹⁷	6	8 ¹⁰	10 ²⁰	...	...

* Schallung I. — II. Class. † Schallung I. — III. Class.

Repertoire der Theater in Leipzig.

Donnerstag, 10. Februar.
Neues Theater. „Daniel Rodat.“
Altes Theater. „Geistlosen.“

Eine Familie von 3 Personen sucht zum 1. Juli oder 1. October eine

Wohnung im Königsb.,
hohes Parterre oder Beletage, von circa fünf Zimmern, 3 Kammern nebst Zubehör, Garten erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter D. B. 525 in der Exped. d. Bl. erbeten.

1 herrlich Wohnung mit Garten gef., Karl-, Friedrich-, Gütchen-, Wilhelmstr., Weidplatz, Duz. Nr. mit Preis u. 00 Exped. d. Bl.

Möblirte Wohnung,
Stube und Kammer, möglichst nicht sehr weit vom Leipziger Platz entfernt, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter D. 60 an H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

2 Damen
suchen per 1. Juli oder October eine **sonnige freundl. Wohnung,** 2 St. nebst Zubeh. u. Gartenbenutzg., Nähe des Steinthores. Offerten unter Nr. 90 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Gymnasiast sucht Pension; besonderes Zimmer Bedingung. Offerten mit näheren Angaben unter „V. S.“ befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht wird zu Oitern für 2 Knaben von 11—13 Jahren in der Nähe des Weissenhofes eine gute Pension. Offerten unter D. 24 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anst. Mädchen sucht in einer nur anst. Familie mit räumlichen oder 1 kleinen Stübchen. Offerten unter F. 30 postlagernd Hauptpostamt.

Miethgesuche.

Eine Wohnung von Stube, 1—2 Kammern, Küche zu mieten gesucht. Hierzu bezügl. Offerten unter G. 5. 10 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Vermietungen

Laden mit Wohnung
per 1. Juli c. billig zu vermieten.
Güntzer, Brüderstraße 13, I.

Laden
nebst Wohnung, beste Geschäftslage, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei
H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Drei Läden,
in frequenter Straße und Mitte der Stadt gelegen, sind zu vermieten. Näheres bei
Merzsch & Co., Rathhausgasse 5.

herrschaftliche Bel-Etage
Königsstraße 14 ist wegzuziehen 1. April oder später zu vermieten. Auskunft in dem
Bureau der Handelskammer,
Brüderstraße 15.

Poststraße 7
2te Etage per 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April zu beziehen
Mühlweg 27, I.

Erste und zweite Etage im Grundstück Thorstraße 11 sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 56, II.

Bäckerei im Grundstück Thorstraße Nr. 11 sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres
Leipzigerstraße 56, II.

Gr. Märkerstraße 8
ist die 2te Etage zum 1. April zu vermieten.

Herrsch. Wohnung zum 1. April zu verm. Näheres Mittags 2—4 Königsstraße 12, I.

Parterre und erste Etage
des Hauses Karstraße 17, solesich beziebar, sind zu vermieten durch
Hud. Bösch, Kirchhof 5, Eichorienfabrik.

Berggasse 1 eine Feuerwerkstatt mit Wohnung sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres 1 Tr.

Die herrschaftl. eingerichtete Parterrevohnung **Meerburgerstraße 41** ist 1. April zu vermieten und zu beziehen.

Eine Wohnung, ben. aus 3 Stuben, Kammer und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Off. unter G. & K. erbeten an
H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

1 halbe Etage zu 95 % und 2 Vogels zu 40 und 50 % zu vermieten Weidenplan 3a.

Eine größere Wohnung ist zum 1. April c. an ruhige Leute zu vermieten

große Steinstraße 1.

Eine fremdl. Wohnung, Preis 60 %, ab 1. April zu vermieten Schmeerstraße 13.

Fremdl. Wohnung, Beletage, Fr. 64 %, 1. April zu vermieten Buchererstr. 14, I.

Wohreter Wohnungen sind Reifstraße 11 zu vermieten, wie auch ein

Verkaufsladen.
Näheres Auskunft wird erteilt Gütchenstr. 12.

2 geräumige Wohnungen zu vermieten u. ein Waagebalken gefd. Wörmlicherstr. 35.

Wohnung zu 31 % sofort oder 1. April zu beziehen
Böckstraße 13, I.

Stube, Kammer, Küche u. zu vermieten
Henriettenstraße 9.

Stube u. K. verm. Henrietenstraße 6, I.

Stube u. K. an einz. Pers. zu vermieten
Lauenbergstr. 8, Hof r. I.

Stube u. K., 24 %, sofort zu vermieten
Grafenweg 17.

fein möbl. Wohnung nebst Kabinett 1. März zu vermieten
Gottesackerstraße 16, I.

Möbl. Stube u. K. an 1 anst. Herrn sof. zu vermieten
Schulstraße 12.

fein möbl. Stube und Kammer, ganz nahe dem Gericht, der Post u., 1. März zu vermieten
Brüderstraße 6, I.

1 fein möblirte Wohnung
in der 2. Etage, besteh. aus Salon (3 Fenster) und einer Schlafstube (2 Fenster), mit Aussicht auf Gärten und Stadt (Südseite), ist an einen hinstinguirten ruhigen Mieter baldigst zu vermieten. Wo? sagen
Hausenstein & Vogler in Halle.
Stube mit Kost
Markt 17, III.

Möbl. Stube zu vermieten Parstr. 5, II.

Möbl. Wohnung Wettmirstraße 2, I.

2 fremdl. möbl. Zimmer Königsstr. 15, I.

Anst. Herr als Wirtsh. gef. Reichberg 29.

Anst. Schlafstube m. K. H. Sandberg 15, II.

Heiß. Schlafst. m. K. alter Markt 27, Stg. II.

Anst. Schlafstube
Markt 18, III.

Anst. Schlafstube
Dachritzgasse 3.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus — Buchdruckerei des Waisenhauses.